Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. V.: J. Steinbach,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 493

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 18. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 18. Juli.

In der konservativen Presse wird in aller Stille für die Wiedereinführung des Sozialistengesetzes Stimmung geschaffen. Die „Konserv. Korresp.“ führt aus, daß jetzt von Seiten der Sozialdemokratie mehr geheuchelt und mehr gelogen werde als früher. Die Organisation der sozialen Revolutionäre vervollkommne sich. Dagegen würde eine geheime Organisation gepflegt. — Wir sehen nicht ein, daß die Einführung von Ausnahmemaßregeln gegen die Sozialisten hier das Geringste bessern würde. Die sozialdemokratische Lebensanschauung ist eine irrige, aber es ist begreiflich, daß sie, nachdem das Mittel der Presse den Sozialdemokraten zugänglich geworden war, entstehen mußte. Gegen den Gedankeninhalt der Sozialdemokratie wird man nur dann mit Erfolg ankämpfen können, wenn man ihn widerlegt.

Es ist einigermaßen auffällig, daß die sozialdemokratische wissenschaftliche Revue, die „Neue Zeit“, erst jetzt den vor einiger Zeit im „Vorwärts“ veröffentlichten Entwurf eines neuen sozialdemokratischen Parteiprogramms abdruckt und bisher auch noch nicht die Zeit gefunden hat, sich mit demselben näher zu beschäftigen, denn die Redaktion bemerkt zu dem Abdruck, sie behalte sich eine Besprechung, nach eingehender Prüfung, vor. Schmeichelhaft ist die geringschätzige Behandlung des Entwurfs für den Vater desselben, Herrn Liebknecht, jedenfalls nicht. Indeß bietet die „Neue Zeit“ vorläufig schon Gelegenheit zu einer Vergleichung des Entwurfs mit zwei anderen Parteiprogrammen, dem französischen Minimumprogramm, von dem hervorgehoben wird, daß es von Marx und Engels verfaßt ist, und dem österreichischen Programm von Hainfeld, die gleichzeitig beide abgedruckt und als die besten von den bisher geltenden Programmen bezeichnet werden. Durch die ausdrückliche Aufforderung zur Vergleichung soll ohne Zweifel ein der Liebknecht'schen Arbeit nicht günstiges Urtheil herbeigeführt werden. Wunder nehmen kann übrigens diese Haltung der „Neuen Zeit“ eigentlich nicht, da sie es ja gewesen, die zu Ende des letzten Winters durch Engels veranlaßt, die vernichtende Kritik von Marx über das gegenwärtig noch geltende Parteiprogramm veröffentlichte, dessen größte dort gerügte Fehler, wie die Forderung der Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Rechtspflege auch in dem gegenwärtigen Entwurf beibehalten sind, der daher eben so wenig von Marx günstig beurtheilt worden wäre, wenn auch die Lassalle'schen Theorien zum größten Theil ausgemerzt worden sind.

Der im vorigen Monat in Berlin tagende Kolonialrath hatte sich, wie seiner Zeit berichtet, unter Anderem mit der Förderung der Baumwollenkultur in den deutschen Schutzgebieten beschäftigt und in seiner Sitzung vom 23. Juni die von dem betreffenden Ausschusse gefaßten Beschlüsse angenommen. Wie jetzt das „Deutsche Kolonialbl.“ mittheilt, gehen die Beschlüsse im Wesentlichen dahin, zu empfehlen, daß den Unternehmern geeignetes Land von der Regierung unentgeltlich überlassen werde. Ferner wird eine „Mitwirkung der Regierung zur Heranziehung von Eingeborenen zur Plantagen-Arbeit“ empfohlen. Es sollen zu diesem Zwecke Expeditionen ins Innere entsendet und Sammelplätze, an welchen Arbeiter angeworben werden können, angelegt werden. Wo es an inländischen Arbeitern fehlt, soll die Regierung bei ausländischen Regierungen die Auswanderung und den Transport von Arbeitern vermitteln. Ferner werden größere Musterpflanzungen empfohlen, sowie die Gewährung einer Prämie bei der Ausfuhr marktfähiger, im Schutzgebiet erzeugter Baumwolle in Höhe von 10 Pfennig für das Kilogramm auf die Dauer von zehn Jahren. Endlich wird regelmäßige und direkte Dampferverbindung der Schutzgebiete mit dem Mutterlande, sowie die Herstellung von öffentlichen Wegen und Hafenbauten in den Schutzgebieten gefordert.

In der französischen Deputirtenkammer herrschte gestern bei der Berathung der Interpellation Laur über die Handhabung des Paßwesens in Elsaß-Lothringen große Erregung. Alle Minister waren anwesend, die Tribünen waren vollständig besetzt. Die Diskussion wurde eingeleit von dem Minister des Aeußern Ribot, welcher erklärte, Laur habe auf Grund einiger am Sonnabend in einem Journal veröffentlichter Zeilen die in Frage stehende Interpellation eingebracht, ohne ihn vorher von dieser Absicht in Kenntniß zu setzen. Es habe sich nichts Neues zugetragen; er, der Minister, habe keinerlei Reklamationen von einem Handelshause erhalten. Ein in jener Notiz namhaft gemachter Kaufmann habe in einem Schreiben an ihn erklärt, daß die ihn betreffende Angabe des Journals falsch wäre. Schon daraus könne man sich eine Vorstellung von der Leichtfertigkeit machen, mit welcher man gewisse Fragen behandele. Die Regierung stehe diesen Fragen keineswegs gleichgiltig gegenüber, sei vielmehr bereit, wo es nöthig, die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Die Regierung würde ihre Pflicht zu thun wissen, wenn ihr der Nachweis geliefert wäre, daß die Franzosen nicht auf gleichem Fuße mit anderen Ausländern behandelt würden. (Beifall.) Die Gewerbesteuer, welche, wie man behaupte, den reisenden Kaufleuten auferlegt sei, würde auch von den Deutschen selbst gefordert; man müsse nicht Zeitungsgerüchte zum Vorwand nehmen, um unfruchtbare Agitationen hervorzurufen. Die Politik der Republik in Bezug auf das Ausland sei eine friedliche, aber sie vergebe sich nichts; es liege ein gewisser Stolz in dieser stillschweigenden Politik. Die Regierung kenne ihre Pflicht und müsse, um diese zu erfüllen, wissen, ob sie das Vertrauen der Kammer besitze. Wenn ein Minister des Auswärtigen erkläre, daß eine Diskussion über auswärtige Angelegenheiten nicht nützlich sei, so könne man ihm Vertrauen schenken. (Beifall.) Die Regierung verlange, daß die Kammer die Interpellation Laur beseitige. — Laur erklärte, es handele sich um die nationale Würde; es seien neue Thatsachen bezüglich der Handhabung des Paßwesens vorgekommen, er wolle Beispiele anführen, die Kammer möge entscheiden. — Déroulède erklärte, er habe seit 10 Monaten dem Minister Ribot die Klagen und Beschwerden der Elsaß-Lothringer und der französischen Landsleute über die Paßfrage vor Augen gehalten. Das Kabinet stehe England gegenüber mit leeren Händen, Deutschland gegenüber mit gebundenen Händen da. (Lebhafte Protestrufe, Lärm.) Der Minister Ribot erwiderte, derartige Angriffe berührten ihn nicht. Pichon beantragt unter lebhaftem Tumult die Berathung der Interpellation. Mit 319 gegen 103 Stimmen wurde indessen, wie schon telegraphisch gemeldet, die Vertagung derselben beschlossen.

Die Pariser Blätter messen der Abstimmung eine große symptomatische Bedeutung bei. Das „Journal des Débats“ sagt, die Kammer habe den ernstesten Akt, seit sie tage, begangen. Sie möge sich von dem Ernst dieses Aktes keine Rechenschaft abgegeben haben; das gerade aber flöße lebhafte Besorgniß um die Zukunft ein. Man dürfe sich keiner Illusion hingeben, denn die allgemeine Lage erheische von Seiten Frankreichs große Klugheit nach Außen und große Festigkeit nach Innen. Die „Estafette“ meint, die Kammer habe einen Mangel an politischer Erziehung bewiesen und sich von einer boulangistischen Intrigue täuschen lassen. Der „Paix“ erklärt, eine durch die Diskussion einer Klausel des Frankfurter Friedensvertrages herbeigeführte Ministerkrise würde so schwere Folgen nach sich ziehen, daß die Kammer gewiß nicht auf der Diskussion bestehen werde. Im Gegensatz hierzu führt die „Justice“ aus, die Franzosen hätten gleich allen anderen zivilisirten Nationen das Recht und die Pflicht, über die Behandlung ihrer Landsleute sich Aufklärung zu verschaffen. Man dürfe deshalb den Franzosen nicht vorwerfen, daß sie böswillig Streit suchten.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. Juli. Die von vornherein nicht sehr glaubwürdig gewesene Nachricht, daß der Reichstag erhebliche militärische Mehrforderungen erhalten werde, erfährt jetzt ein ausdrückliches Dementi. Nicht einmal solche Forderungen, die schon halb und halb in Aussicht genommen waren, wie z. B. die Aufbesserung der Offiziersgehälter, sollen gestellt werden. Die Gewißheit ist freilich noch immer nicht gegeben, daß der neue Militäretat nicht doch noch größere Erhöhungen verlangt. Aber die Absicht jedenfalls geht dahin, sich nach Möglichkeit zu beschränken. Es ist wohl keine Frage, daß die Rücksicht auf die Finanzlage und auf die ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse bei dieser Entschließung mitspricht. — — Der Kultusminister ist bereits im Besitz der Rechtfertigungsschriften der Herren v. Bergmann und Hahn. Es dürfte nunmehr der übliche Instanzenzug eintreten und eine Beurtheilung der beiden Schreiben durch das Obermedizinal-Kollegium stattfinden. Einen disziplinarischen Charakter hat das vom Grafen Zedlitz eingeleitete Verfahren nicht. Für ein disziplinarisches Vorgehen könnten vielmehr erst die Erklärungen der beiden Professoren die Grundlagen bieten. Wir wollen hoffen, daß die Erklärungen so ausfallen werden, daß die Angelegenhei-

Plaudereien von Unterwegs.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.)

Auf dem Wege nach Kopenhagen, 17. Juli.

Freitag, 17. Juli, Extrafahrt des Dampfers „Cuxhaven“ nach Kopenhagen — ein verlockendes Plakat, dessen große Buchstaben mir schon lange in die Augen stachen. Eine Fahrt nach Kopenhagen, ein Aufenthalt dort — das giebt Stoff für ein paar Feuilletons, wenn man nicht zu verschwenderisch sich verausgabt. Flugs traf ich meine Vorbereitungen, steckte die paar Zigarren ein, die unter der Seeluft noch nicht gelitten haben, that Geld in meinen Beutel und machte schnell noch literarische Toilette. Was weiß ich von Kopenhagen? O reichlich genug: Kopenhagen ist die Hauptstadt Dänemarks mit — na mit sehr viel Einwohnern, auf die genaue Zahl kommts ja nicht an, die ändert sich ja auch in Kopenhagen täglich. Ferner: Mondscheinnächte, tapperer Landsoldat, Thorwaldsen-Museum, Georg Brandes, Dänischer Korn — das genügt für den Anfang. Also auf nach Kopenhagen.

Und so bin ich denn jetzt unterwegs nach Kopenhagen.

Die Seekrankheit fürchte ich nicht. Warum auch? Ich habe hier einen guten Freund, der alle Dampferfahrten mitmacht. Sobald er das Dampfschiff betreten, trinkt er einen Cognac. Sobald der Dampfer abfährt, wird er seekrank und bleibt es, bis der Dampfer wieder hält. Auf der Rückfahrt gehts ihm genau ebenso, aber er schwärmt für Seefahrten und befindet sich auch ganz wohl dabei — sobald er wieder auf dem Lande ist. Also weshalb sollte ich die Seekrankheit fürchten?

Man fährt am Besten von Swinemünde, denn das Anbooten in Heringsdorf oder Ahlbeck ist unangenehm. Und so wanderte ich denn von Heringsdorf fürbaß durch den Wald mit seinen prächtigen Kiefern und Buchen, seinen herrlichen Ausblicken auf die jetzt sehr bewegte See, vorbei an der Höhle des Korsaren Störtebeck. Eine ziemlich tiefe Schlucht mit leidlich steil abfallenden, von herbstlich dürren Blättern melancholisch bedeckten Wänden ist's, wo der Räuber Störtebeck gehaust hat. Seine Existenz ist historisch beglaubigt, denn über der weiten Höhle hängt von einem Baumaste an einem Strick ein alter schäbiger Hut, als letztes Ueberbleibsel eines von Störtebeck gemeuchelten Fremdlings und darunter stehen die klassischen Verse eines Badegastes:

Ich wünschte, daß der Störtebeck
Noch jetzt in seiner Höhle steck',
Denn da er längst zu allen Teufeln,
Thut Mancher stark daran schon zweifeln.
Doch daß er einen hier geschunden,
Beweist, daß dieser Hut gefunden . . .

Und weiter zog ich auf dem Wege nach Kopenhagen, der Hauptstadt Dänemarks, durch die Ausläufer des Heringsdorfer Waldes, durch Ahlbeck und dann gen Swinemünde. Die Sonne brannte heiß und rechts von der Chaussee lud der Wald zur schattigen Rast. Ich folgte der liebenswürdigen Einladung und rastete bald auf einer der Bänke, die in großem Kreise mehrreihig aufgestellt dort eine Kanzel umgeben — die Waldkirche Ahlbecks ist's, eine Kirche, über die sich das Himmelsgezelt wölbt und für die hochragende Bäume sich als Wände erheben. Um die Stämme dieser Bäume, die schlank emporragen, wob jetzt, da ich auf einsamer Bank saß, die Sonne hellleuchtende Ringe, die Baumkronen durchblinkte sie wie mit zittrigem Lichte und wo das Laub spärlicher ward, da warf sie lichten Schein auf den Waldboden — kurz, sie machte es so gut wie unsere besten Pleinairmaler. Und da dachte ich an die Waldandacht, der ich am Sonntag hier beigewohnt — ein Gottesdienst in plein air!

Da hatten auf den Bänken zur Linken die Ahlbecker Kurgäste gesessen, etwas geputzter gekleidet und weniger bequem als es sonst Kurgebrauch ist. Mit ihnen die hoffnungsvollen ferienfrohen Söhne und Töchter, halb Kinderspiele, halb Gott im Herzen, halb sich der letzten Religionsstunde erinnernd, halb in zweifelnder Erwartung, ob's auf dem Zierowberg wirklich, wie angekündigt, frische Spritzkuchen geben würde und ob sie nicht bereits vergriffen sein werden, wenn die Predigt hier zu lange dauert. Und nun auf den Bänken zur Rechten die Eingeborenen Ahlbecks, ein Gebet murmelnd, bevor sie Platz nehmen, die gebräunten Gesichter verschönt durch religiöse Empfindung. Auf dem häßlich stumpfblauen Kleide einer eckigen Fischersfrau malt die Sonne, die keine Farbendissonanzen leiden mag, ärgerlich allerlei helle Ringlein und Kränzel, sie läßt freudig den hellrothen Bart des Fischers, der da eben in den groben Hut sein Vaterunser hineingesprochen hat, noch leuchtender erscheinen und huscht dann über die alten Züge des Kantors, des pensionirten Schulmeisters, der seine treue Freundin, die alte bescheidene Violine unter dem Arme, ärgerlich auf die sonnenbeschienenen Wege hinausblinzelt, auf denen noch immer späte Ankömmlinge heranziehen. Gebückt

damit als erledigt betrachtet werden darf. — — Es mag für Manchen etwas Ermüdendes haben, immer wieder auf die Preisbewegung für Getreide hingewiesen zu werden. Aber diese Bewegung gehört nun einmal zu den wichtigsten Vorgängen in unserem wirthschaftlichen und auch in unserem politischen Leben. An der heutigen Börse sind die Getreidepreise mit ungewöhnlicher Gewalt in die Höhe gegangen. Weizen zog per Juli über 4 Mark an, für weitere Termine ungefähr 2½ M., Roggen 1½ bis 2½ M. Bei den andauernd schlimmen Nachrichten aus Rußland ist gar nicht abzusehen, wann dieses unheimliche Anwachsen der Getreidepreise ein Ende nehmen oder gar rückläufig werden wird. Nicht ohne Pikanterie ist eine Mittheilung der „Freis. Ztg.“, wonach zahlreiche Grundbesitzer à la baisse spekulirt haben und jetzt bedeutende Differenzen zahlen müssen. — — Die Pariser Vorgänge werden hier mit angemessenem Ernste beobachtet, indessen besteht die Besorgniß nicht, daß gefährlichere Verwicklungen eintreten könnten. Auch an den Sturz des gegenwärtigen französischen Kabinets wird nicht geglaubt. Der Zwischenfall gilt indessen als beachtenswerther Beweis dafür, wie überaus leicht verletzlich das deutsch-französische Verhältniß in jedem Augenblick und durch die kleinsten Anlässe ist. Diese Lehre ist die ernsteste, die die Episode giebt.

— Durch einen Theil der Presse gehen von dem „Hamb. Korr.“ aufgestellte Minister-Programme. Für jedes Ressort hat der „Hamb. Korr.“ die Thätigkeit gewissenhaft bestimmt. Wir haben mit der „Voss. Ztg.“, welche dies heute ausdrücklich hervorhebt, von diesen Ankündigungen künftiger Gesetzesvorlagen keine weitere Notiz genommen, weil die fruchtbare Gestaltungskraft des sommerlichen Kombinationspolitikers (Frhrn. v. Zedlitz?) ersichtlich jene Mittheilungen zu Tage gefördert hatte.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Kassel ist nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen, bei denen nur noch die Resultate aus 7 Orten fehlen, eine Stichwahl zwischen dem freisinnig-nationalliberalen Kandidaten Endemann und dem Sozialdemokraten Pfannkuch sicher. Ein Vergleich des jetzigen Wahlresultats mit demjenigen vom Jahre 1890 ist insofern schwierig, als diesmal nicht 4, sondern 5 Kandidaten einander gegenüberstanden. Der Kandidat der hessischen „Rechtspartei“ ist hinzugekommen. Ebenso stimmten diesmal die freisinnigen Wähler für den nationalliberalen Kandidaten, während bei der vorigen Wahl die nationalliberalen Stimmen dem konservativen Kandidaten zugefallen waren. Die Wahlbetheiligung, welche bei der vorigen Wahl 20 322 Stimmen, d. h. über 71 Prozent betrug, ist diesmal eine etwas geringere gewesen. Aber selbst wenn man die geringere Betheiligung in Betracht zieht, hat der sozialdemokratische Kandidat noch immer einen Rückgang von etwa 1000 Stimmen zu verzeichnen. Den bedeutendsten Ausfall haben die Konservativen erlitten. Nach den bisherigen Ziffern wurden für ihren Kandidaten 4612 Stimmen weniger abgegeben als im Februar 1890. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß damals, wie schon bemerkt, die nationalliberalen Stimmen von vornherein auf den konservativen Kandidaten übergegangen waren. Inwieweit die Absonderung der hessischen „Rechtspartei“ den Konservativen Abbruch gethan hat, läßt sich schwer feststellen. Uebrigens ist diesmal auch die Zentrumspartei für den konservativen Kandidaten eingetreten, die allerdings sehr schwach ist und kaum in Betracht kommt. Der antisemitische Kandidat hat über 100 Stimmen gewonnen. Dieses Ergebniß zeigt ziffermäßig, wie nöthig es war, daß Freisinnige und Nationalliberale sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigten, um so zu verhindern, daß der Antisemit mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl kam. Der Ausfall der letzteren hängt wesentlich von dem Verhalten der Antisemiten ab. Bei der Stichwahl im vorigen Jahre wurden 11 735 konservative und 10 223 sozialdemokratische Stimmen abgegeben.

— Wiederum hat am Donnerstag Abend in dem „Feenpalast“ hierselbst eine von etwa 4000 Personen besuchte Versammlung stattgefunden, die diesmal von dem sozialdemokratischen Wahlverein des ersten Berliner Reichstagswahlkreises einberufen war. Abg. Bebel äußerte sich über das neue sozialdemokratische Programm etwa folgendermaßen:

Der Hallesche Parteitag hat den Parteivorstand beauftragt, ein neues Programm auszuarbeiten, da das alte in einzelnen Sätzen auf falscher wissenschaftlicher Auffassung beruht und einige in demselben enthaltenen Forderungen praktisch unausführbar sind. Das bisherige Programm ist ein Kompromißprogramm; es kam auf dem im Jahre 1875 zu Gotha stattgefundenen Einigungskongreß zu Stande, woselbst vielfache Rücksichten beobachtet werden mußten. Es ist außerdem zu erwägen, daß die Verhältnisse sich wesentlich geändert haben. Wir haben in das neue Programm die Forderung Lassalle's betreffs Produktiv-Genossenschaften mit Staatshilfe nicht aufgenommen. Diesen Vorschlag hat schon vor fünfzig Jahren Louis Blanc in Paris gemacht, die ganze Idee ist jedoch kläglich gescheitert. Lassalle, ein Schüler Hegels, hielt eben den Staat für den Inbegriff aller Sittlichkeit, während die jetzigen Sozialisten der Meinung sind, der Staat sei erst von der Gesellschaft geschaffen worden und nicht in der Lage, etwas Anderes zu unternehmen, als es den Interessen der augenblicklich herrschenden Gesellschaft entspricht. Mit dem Augenblicke, wo es galt, Privateigenthum zu schützen, entstand das Bedürfniß, Staaten zu gründen. Der Staat kann daher nur den Interessen der herrschenden Klassen dienen, wir können an den Staat, der in seiner ganzen Organisation ein Klassenstaat ist, nicht die Anforderung stellen, er solle etwas zur Lösung der sozialen Frage thun. Unsere Aufgabe ist es daher nicht, den Staat, sondern die heutigen Gesellschaftsverhältnisse umzugestalten. Sind wir erst soweit, daß es keine Ausbeuter und Ausgebeutete und kein Privateigenthum mehr zu schützen giebt, dann ist der Staat in seiner heutigen Gestalt überflüssig, dann fällt er von selbst. Die herrschenden Klassen sind selbstverständlich bemüht, ihre Herrschaft nach Möglichkeit zu befestigen, sie sind deshalb bestrebt, nicht blos politische und ökonomische Herrschaft, sondern auch die geistige Herrschaft in Händen zu behalten, Sie wissen, daß jemehr die Aufklärung der Massen fortschreitet, ihre Macht zu schwinden beginnt. Daher ihr Bemühen, die Schule, die Kirche und die Presse in ihrer Hand zu behalten. Es gilt deshalb für uns in erster Reihe, die Massen aufzuklären. Wir haben aus diesem Grunde in unserem Programm vom Staat überhaupt nichts gesagt, sondern nur unsere Endziele aufgestellt in der Ueberzeugung, daß dieselben sich nicht eher werden verwirklichen lassen, ehe nicht die große Mehrheit des Volkes für unsere Ideen gewonnen wird.

Um letzteres zu erreichen, haben wir eine Reihe von Forderungen gestellt, die sich schon auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung erreichen lassen. Wenn wir die Menge gewinnen wollen, dann müssen wir ihr sagen, daß wir, ohne unser Ziel auch nur einen Augenblick aus dem Auge zu lassen, für jede Forderung eintreten, die geeignet ist, das leibliche und geistige Wohl des Arbeiters zu bessern und ihn befähigt, an seiner eigenen Befreiung mitzuarbeiten. Es ist gar nicht unmöglich, daß unsere Endziele eher verwirklicht werden, als unsere nächstliegenden Forderungen. Die ökonomischen Verhältnisse haben sich seit den letzten Jahren in einer Weise entwickelt, daß man wohl sagen kann, das, was früher 100 Jahre zur Entwicklung bedurfte, bedarf jetzt nur eines Jahrzehnts. Von diesem Gesichtspunkte aus ist das neue Programm entworfen worden. Der Vorstand hat zunächst Liebknecht mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beauftragt, ich habe diesem Entwurf einen andern gegenübergestellt. Ueber beide Entwürfe hat der Vorstand berathen, und auf Grund dieser gemeinsamen Berathung hat Liebnecht einen dritten Entwurf verfaßt. Dieser unterlag wiederum der Begutachtung des Vorstandes, der Kontrollkommission, sowie der Genossen Friedrich Engels, Eduard Bernstein, Kantzky und Anderer. Friedrich Engels hat nun ebenfalls einen Entwurf eingesandt und auf Grundlage dieses ist der den Genossen vorgelegte Entwurf zu Stande gekommen. Selbstverständlich macht der Entwurf keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit. Er ist deshalb den Parteigenossen zur Begutachtung vorgelegt. In der Form sind vielleicht noch einige Aenderungen vorzunehmen, vielleicht auch noch einige Zusätze zu machen, in den Grundanschauungen entspricht er jedoch der großen Mehrheit der Partei. Wir werden das Ziel, das wir uns gesteckt haben, nicht eher aus dem Auge verlieren, bis es verwirklicht ist. Den Weg, der einzuschlagen ist, um zu diesem Ziele zu gelangen, können wir nicht bestimmen, da dieser einmal von der Entwickelung der ökonomischen Verhältnisse und andererseits auch von den Maßnahmen unserer Gegner abhängt. Die deutsche Reichsregierung glaubte jedenfalls vor einigen Monaten noch nicht, daß sie gezwungen wird, die Getreidezölle aufzuheben. Vorläufig sträubt sie sich ja noch, die nächsten Monate werden aber bereits zeigen, daß sie zur Aufhebung der Getreidezölle genöthigt sein wird. Es hängt eben Alles von den Verhältnissen ab und deshalb können auch wir nicht genau den Weg bezeichnen, den wir behufs Erreichung unserer Ziele einschlagen wollen, wir können höchstens Marksteine aufstellen. Freiwillig wird selbstverständlich die heutige Gesellschaft ihre Privilegien nicht aufgeben, allein die kapitalistische Produktionsweise schreitet mit Riesenschritten zur Massenproletarisirung. Die Zeiten der Prosperität werden immer kürzer, die der Krisen immer länger. Immer geringer wird die Zahl der Besitzenden. Wir begrüßen selbstverständlich den letzteren Zustand mit Freuden, denn wir werden selbstverständlich mit tausend Großkapitalisten schneller fertig, als mit Millionen. (Beifall.)

Der Redner machte hier wegen Unpäßlichkeit eine viertelstündige Pause und erörterte alsdann in eingehender Weise die einzelnen Programmpunkte. Es ist gesagt worden, so fuhr der Redner etwa fort, unsere politischen Forderungen gehen mit denen der fortgeschrittenen politischen Parteien konform. Das mag in gewisser Beziehung zutreffen, der Unterschied liegt nur darin, daß die bürgerlichen Parteien, auch die „fortgeschrittenen“, eher rückwärts als vorwärts gehen; sie haben fast sämmtlich aus Furcht vor den Arbeitern ihre demokratischen Forderungen aufgegeben. (??) Neu ist die Forderung, daß das allgemeine Wahlrecht jedem Staatsangehörigen vom 21. Lebensjahre an ohne Unterschied des Geschlechts zustehen soll. Eigentlich sollte es heißen: „das 20. Lebensjahr“, durch einen Schreib- oder Druckfehler ist die Zahl 21 in das Programm gekommen. In das neue Programm ist der Satz aufgenommen worden: „Entscheidung über Krieg und Frieden durch die gewählten Vertreter des Volkes“, anstatt „durch das Volk“, da letzteres unausführbar ist. Aus gleichem Grunde ist gesagt: „Direkte Antheilnahme des Volkes an der Gesetzgebung mittelst des Vorschlags- und Verwerfungsrechts“, anstatt: „direkte Gesetzgebung durch das Volk“. Ferner ist anstatt: „Religion ist Privatsache“ der Satz aufgenommen worden: „Abschaffung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken.“ Wir wollen damit sagen, daß die Religion mit öffentlichen Angelegenheiten absolut nichts zu thun hat. Jeder, der das Bedürfniß fühlt, einen Geistlichen in Anspruch zu nehmen, mag denselben bezahlen, wie man den Schuhmacher und Schneider bezahlt, wenn man ihn in Anspruch nimmt. (Große Heiterkeit und Beifall.) Dagegen verlangen wir die Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung und der Heilmittel. Wir sind der Meinung, daß der Staat verpflichtet ist, den wirklichen Arzt zu besolden, damit derselbe im Stande ist, ohne sich Nahrungssorgen machen zu müssen, sich der leidenden Menschheit zu widmen. Gegenwärtig werden wohl viele Millionen für Seelenärzte, d. h. die Pastoren, vom Staate aufgewendet, für die wirklichen Aerzte wird jedoch nicht das Geringste aufgewendet. (Beifall.)

Redner geht noch des Näheren auf die einzelnen Programmpunkte ein und schließt mit den Worten: „Wir wollen das Programm in einer Weise ausgestalten, daß es uns Allen zur Freude und der Partei zur Ehre gereicht.“ (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit wurde beschlossen, die Diskussion erst in der nächsten Versammlung vorzunehmen. Alsdann wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie und Bebel geschlossen.

— Zu den partikularistischen Anzapfungen in der Münchener „Korrespondenz Hoffmann“, die angeblich von der königlichen Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen ausgehen sollte, bringt die Korrespondenz jetzt selbst die Nachricht, daß die fragliche Abhandlung ihr zwar aus Beamtenkreisen der königlichen Generaldirektion zugestellt worden sei, nicht aber von der Generaldirektion selbst, und daß in ihrer Redaktion ein Versehen untergelaufen sei. — „Dieses Versehen“ so bemerkt hierzu ironisch die Münchener „Allgemeine Zeitung“, „wird jedenfalls immer zu den merkwürdigsten gehören, die im Zeitungsbetriebe vorkommen können.“

— Ueber die Antisklavereilotterie macht das amtliche „Dtsch. Kolonialbl.“ eine Reihe von Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Zur Verwaltung der Gelder der Lotterie wird ein Ausführungskomite bestellt. Dasselbe besteht aus 15 Mitgliedern und zwar den 9 Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses des Lotterie-Komites, 5 Mitgliedern, welche der Reichskanzler aus den Mitgliedern des Kolonialrathes ernennt, und dem Reichskommissar. Die Ausführungskommission befindet über die Verwendung des Lotterie-Ertrages selbständig. Sie faßt ihre Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit in Sitzungen, welche von dem Vorsitzenden berufen und geleitet werden, oder durch schriftliche Abstimmung. Der Vorsitzende muß eine Sitzung berufen, wenn dies von dem Reichskommissar oder von drei Mitgliedern unter Angabe der Tagesordnung verlangt wird. Die Ausführungskommission ist beschlußfähig, wenn sieben Mitglieder und außerdem der Reichskommissar an der Abstimmung Theil nehmen. Dem Reichskommissar steht bei allen Beschlüssen das Veto zu. Der Vorsitzende bezw. dessen Stellvertreter ist berechtigt, über das Veto des Reichskommissars die Entscheidung des Reichskanzlers anzurufen. Die Mitglieder der Ausführungskommission verwalten ihr Amt als Ehrenamt unentgeltlich. Baare Auslagen und Auslagen für Reisen in Ausübung ihres Amtes werden ihnen nach näherer Festsetzung

---

ist seine Haltung, altmodisch und all zu lang ist sein um die Schultern schlotternder Rock, der weiße Bart unter Kinn und Backenknochen erinnert an seine Abstammung aus einer eingeborenen Fischer-Familie aber souveräner und stolzer kann nicht Hans v. Bülow in der Philharmonie die Zuspätkommenden anblicken, als hier der alte Kantor, der sein erregtes Gemüth dadurch zu beschwichtigen sucht, daß er der alten, mit ihm fühlenden Geige einen klagenden Laut entlockt. Doch als die Zeit erfüllet ward, konnte die Waldandacht beginnen. A capella singt ein mehrstimmiger Chor, rein intonirend und voller Empfindung einen Choral. Der alte Kantor schlägt ernst und in sichtlicher Befriedigung den Takt und singt kräftig mit, fröhlich zwitschern die Vögel mit hinein, ein leichter Wind streicht durch die Blattkronen und spielt im weißen Haar des Kantors. Und andächtig fühlt sich jede Seele und auch wer nicht gewohnt ist, zu beten in Kirchen und zu denken nach vorgeschriebenen Buchstaben, dem überkommt es weihevoll, wie wenn ein Uhlandsches, ein Eichendorffsches Waldlied plötzlich Leben und Gestalt angenommen hätte.

Der Choral ist verklungen und nun singt die ganze Gemeinde. Der Kantor spricht die Verse vor — eigentlich störts mich in der Stimmung. Aber Alle singen so eifrig mit, die Stadtkinder mit ihren schüchternen und doch so grellen Stimmen, die Fischer, die Finger der dunkelbraunen Hände ineinanderverschlungen stimmen in tiefem Baß ein und in zitternden Lauten singt da neben dem breitästigen Baume ein altes verschrumpftes Mütterchen, der ein paar graue Haarsträhne über die stumpf gewordenen Augen herabfallen, gläubig und mit rührender Zuversicht:

Hilf, daß ich alles wohl verricht!
Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

In hartem Dialekt, wie wenn ein Russe Deutsch spricht, kommen die hochdeutschen Worte aus dem Munde des Kantors. Und hart und ungelenk sprechen sie es alle nach, selbst neben mir das kleine Mädchen, das behutsam seinen häßlich grünen Sonntagsrock aufgehoben hat und sich auf die stark verblauten Unterröckchen setzt und das nun, da die neuen Schuhe drücken, mitten im Hallelujah die Mutter bittet: „Schauh uttrecken!“

Der Gesang der Gemeinde verklingt, der Kantor, der es weniger eilig hat, als die Sonntagsgemeinde, bleibt immer einen halben Takt zurück, die Sonne läßt noch einmal ihre glitzernden Strahlen über all die Andächtigen fluthen, dann verbirgt sie sich hinter Gewölk, der Prediger besteigt die Kanzel. Mit dem Gottesdienst in plein air ists vorbei. In der alten Schablone bewegen sich die Worte des Predigers, als ob nicht ringsum die Tannen und Buchen, der zwitschernde Vogelgesang zu neuen herzentquellenden Gedanken Anlaß geben. Und je länger er spricht, desto mehr ists, als ob unsichtbare schwere Kirchenmauern sich rings erheben und statt der herrlich frischen Sommerluft die kühle Kirchenstimmung uns umgiebt . . .

Doch ich muß weiter ziehen auf dem Wege nach Kopenhagen, der Hauptstadt Dänemarks. Ohne sonderlichen Aufenthalt komme ich nach Swinemünde. Seine Festung, seine großen, weit in die See hinausführenden Molen, die Forts im Westen und Osten, sein vier Meilen hinaus in die See lichtspendender Leuchtthurm interessiren mich ungemein. Als ich Alles besichtigt, wandere ich durch den schönen Erlenwald dem Strande zu und auf einer Mauer erblicke ich einen Zettel: Stadttheater Swinemünde. „Der neue Herr“ von Wildenbruch! Entsetzlicher Gedanke! Als ich vor einigen Monaten kurz vor Mitternacht in meiner Berliner Redaktion mein Verdammungsurtheil über diese pseudopatriotische, erzwungene, erkünstelte Spektakelkomödie schrieb, da dachte ich nicht daran daß sie von Berlin aus ganze Provinzen verheeren werde. Und nun verschont sie sogar in den Hundstagen selbst die Badegäste nicht!

Von tiefem Mitleid ergriffen wanderte ich zum Hafen, um der Wildenbruch-Atmosphäre zu entkommen — es ist zwar etwas faul im Staate Dänemark, aber dort giebts wenigstens keinen Wildenbruch. Doch es war noch zu früh, der Dampfer bestand auf seinem Schein und wollte erst zur festgesetzten Stunde fort, für meine Wildenbruch-Furcht hatte er kein Verständniß.

Resignirt ging ich zum „Luftdichten“. Seit acht Tagen hatte ich nur helles Stettiner getrunken, jetzt saß ich vor einem wohlgepflegten Echten. Nur wer die Liebe kennt, weiß was ich fühlte. Es war ein rührendes Wiedersehen. Kollege Hauff hat im Bremer Rathskeller einige schwächliche Phantasieen geschrieben — es sei ihm verziehen, er hat nie im „Luftdichten“ gesessen. Und so waren wir vereint, Stunde um Stunde, mein Gläschen und ich. Und noch länger hätte ich geweilt, doch ich mußte ja nach Kopenhagen.

Dunkeln Bieres voll wanderte ich zum Hafen, wo mein Dampfer lag — nein, gelegen hatte. Er war weg, ich hatte die Abfahrtszeit vertrunken. Auf dem Wege nach Kopenhagen — der freundliche Leser muß verzeihen — bin ich nicht ganz bis zu meinem letzten Ziele gelangt. Aber was thuts? Ich weiß ja ohnedies Alles: Kopenhagen, Hauptstadt Dänemarks, mit sehr vielen Einwohnern, Mondscheinnächte, Thorwaldsen-Museum, Georg Brandes, dänischer Korn. . . ,

---

durch Sitzungsbeschluß erstattet. Ueber die Verwendung der Gelder hat die Ausführungskommission alljährlich im Laufe des ersten Vierteljahres einen Bericht zu erstatten, welcher in dem „Reichsanzeiger" zu veröffentlichen ist. Sind alle zur Verfügung stehenden Gelder bestimmungsgemäß verwendet, so erstattet die Ausführungskommission einen gleichfalls im „Reichsanzeiger" zu veröffentlichenden Hauptbericht über die gesammte Verwendung, und spricht in diesem gleichzeitig ihre Auflösung aus.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Trier,** 15. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte gestern einen 53jährigen Lehrer aus Bettendorf zu 5 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, weil er in vier Fällen an seinen minderjährigen Schülerinnen Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte.

* **Memphis** (Tennessee), 2. Juli. Augenblicklich wird hier ein Sensationsprozeß ersten Ranges verhandelt. Der Fall ist Folgender: Der Advokat, Oberst H. Clay King aus angesehener Kentuckier Familie, ein stattlicher Mann, 6 Fuß hoch, mit langem Vollbart, jetzt nahezu 60 Jahre alt, gewiegter Jurist und anerkannt tüchtiger juristischer Schriftsteller, im Besitze einer braven Gattin und mehrerer erwachsenen Söhne und Töchter, verliebt sich bis zur Raserei in Frau General Pillow. Zur Zeit — vor etwa 10 Jahren — wurde sie von Vielen für die schönste Frau in dieser Gegend gehalten. Von junonischem Wuchs, klug wie eine Schlange, ebenso lebhaft und geistsprühend wie unskrupulös und verschlagen, wußte sie ihren alten Adonis so zu bestricken, daß er ihr williger Sklave wurde. Entzweit mit seiner Familie, übermachte er sein sämmtliches Eigenthum an Frau Pillow, indem er sie testamentarisch als Universalerbin und Testamentsvollstreckerin einsetzte und ihr außerdem die Besitzurkunden seiner Liegenschaften übergab, für den Fall, daß das Testament angegriffen werden sollte. An die Uebergabe dieser Besitztitel hatte er jedoch die Bedingung geknüpft, daß sie erst nach seinem Tode in die Grundbücher eingetragen werden sollten. Er that gleichfalls Schritte zu einer Ehescheidung und soll als Grund für eine solche, wie Frau Pillow in den später folgenden Klageschriften eidlich erhärtet, angegeben haben, daß seine Frau, auf welche sonst kein Schatten von Verdacht fällt, Umgang mit einem Neger gehabt habe. Es bleibe nun dahingestellt, ob der schönen Zauberin die Zeit zu lang wurde, auf das Ableben ihres noch sehr rüstigen Verehrers zu warten, oder ob dieser selbst nach Erreichung seines Zweckes in seiner Liebe erkaltete und ihr somit Grund zu Besorgnissen gab, genug — eines schönen Tages ließ sie die Besitztitel der Arkansas Plantage und des Memphiser Grundeigenthums in die Grundbücher eintragen und proklamirte sich solchergestalt als rechtmäßige Eigenthümerin des King'schen Vermögens und von diesem Augenblick datirt ein Haß zwischen den früheren Verliebten, der nicht wohl hätte intensiver sein können. Col. King strengte Klage auf Wiedererlangung der Liegenschaften an, und die beiderseitigen höchst sensationellen Aussagen gaben den Zeitungen willkommenen Stoff, aus dessen Veröffentlichung dann wieder ein Rattenkönig von Verleumdungs- und Schadenersatzklagen entstand. In diesem Stadium erscheint nun der Advokat, Herr H. Poston auf der Bildfläche. Frau Pillow hatte ihn als Anwalt engagirt und durch schneidige Wahrung ihrer Interessen hatte er sich den unauslöschlichen Haß Kings zugezogen. Poston war sich dieser Gefühle Kings wohl bewußt, hatte aber keine Ahnung davon, daß sie sein Leben bedrohten, sondern bezeugte den Wuthausbrüchen Kings nur stille Verachtung. Kurz vor dem endgiltigen Verhör der schwebenden Klage erschoß King am 10. Februar d. J. um die Mittagsstunde auf der Hauptstraße von Memphis den Advokaten Poston. Niemand ahnte damals den Zusammenhang. Auf Seiten des Staates stehen nebst dem Staatsanwalt und seinem Assistenten, die zwei hervorragendsten Kriminal-Advokaten von Memphis, während die Vertheidigung von nicht weniger als sieben Rechtsanwälten geführt wurde, von denen zwei aus weiter Ferne herbeigezogen waren. Die Auswahl der zwölf Geschworenen hat eine Woche, das Zeugenverhör weitere zwei und eine halbe Woche und die Reden der Anwälte haben eine Woche in Anspruch genommen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

⊙ **Gnesen,** 17. Juli. [Ferien des Kreisausschusses. Witterung und Beginn der Ernte. Erdbeeren und Pilze.] Der Kreisausschuß des diesseitigen Kreises hält vom 21. Juli bis 1. September cr. Ferien. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß. — Meine gestern ausgesprochene Vermuthung, daß wir voraussichtlich beständig schönem Wetter entgegen gehen, scheint sich zu erfüllen, indem heute der Himmel in ungetrübtem Blau lacht. Freilich hatten wir gestern Nachmittag drei Gewitter, die jedoch eine Aenderung in der Witterung nicht im Gefolge hatten. Mit gestern ist die Hitze der Erntetage eingetreten und mehrfach ist auch gestern mit dem Schnitt des Roggens in unserer Gegend begonnen worden. — Der sicher zu erwartenden sehr guten Obsternte entsprechend sind auch die Erdbeeren in diesem Jahre massenhaft gediehen und werden in großen Mengen und dem entsprechend billig in unsere Stadt gebracht. Der diesjährige Juli ist bekanntlich nicht trockner wie in den vorhergegangenen Jahren, wir haben dabei aber warmes Wetter und diese feuchtwarme Witterung befördert das Gedeihen eines anderen Waldproduktes, der Pilze, die auch jetzt schon in größeren Mengen auf den Markt gebracht werden.

* **Breslau,** 16. Juli. [VIII. deutsches Turnfest in Breslau.] Die „Bresl. Ztg." schreibt: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, will der Magistrat die deutsche Turnerschaft einladen, das nächste Turnfest in Breslau abzuhalten. Am vorigen Dienstag wurde in der Angelegenheit des Turnfestes der Kreisturnwart Piesker von dem Oberbürgermeister Bender empfangen, der sein lebhaftes persönliches Interesse bekundete und seine Mitwirkung für das Zustandekommen des Turnfestes in unserer Stadt in Aussicht stellte. Inzwischen soll Herr Piesker vom gesammten Magistrat den offiziellen Bescheid erhalten haben, der Magistrat Breslaus werde mit ganzer Kraft dafür eintreten, die Abhaltung des VIII. deutschen Turnfestes in Breslau zu sichern, und er hege zugleich die Ueberzeugung, daß auch das Stadtverordneten-Kollegium, für welches ja gegenwärtig die Ferien begonnen haben, bei seinem Wiederzusammentritt dieser für Breslau so wichtigen Angelegenheit seine wärmsten Sympathien und die thatkräftigste Mitwirkung nicht versagen werde. — Am gestrigen Tage empfing der Oberbürgermeister in derselben Angelegenheit eine Deputation des Vereins schlesischer Gastwirthe, des Ostdeutschen Gastwirths-Vereins und des Vereins Breslauer Gast- und Schankwirthe. Die Deputation, welche von dem Stadtverordneten Mänchen geführt wurde, bestand außerdem aus den Herren Ziegert, Kiefer, Czerwonka und Wende. Herr Ziegert führte in längerer Rede die Vortheile aus, welche unserer Stadt sowie der ganzen Provinz von diesem nationalen Feste erwachsen würden, vor Allem durch eine Hebung des Fremdenverkehrs. Auch Herr Mänchen betonte, wie gerade diese Gelegenheit dazu angethan sei, das Ansehen Breslaus, das im Verhältniß zu seiner Größe und Bedeutung so wenig bekannt und genannt im Reiche sei, zu heben und das Interesse der Fremden für Breslau wiederum zu wecken. Oberbürgermeister Bender ging mit größtem Interesse auf diese Frage ein und erklärte, daß der Magistrat einstimmig sich dafür entschieden habe, für das Zustandekommen des deutschen Turnfestes in Breslau aus allen Kräften einzutreten. — Was die wichtige Platzfrage anbetrifft, so soll dieselbe zu Schwierigkeiten kaum Anlaß geben.

Telegraphische Nachrichten.

Bergen, 17. Juli. Der Kaiser blieb gestern den Tag über an Bord der „Hohenzollern", um Vorträge des Militär- und Marinekabinets sowie des auswärtigen Amts entgegenzunehmen und die Geschäfte für den Abends abgehenden Courier zu erledigen. Um 5 Uhr unternahm der Kaiser eine Fahrt nach dem Landsitz des deutschen Konsuls Mohr, wo derselbe zum Thee blieb. Nach Rückkehr an Bord gegen 7 Uhr verließ die „Hohenzollern" Bergen, um zunächst nach Bodo zu gehen.

Christiania, 17. Juli. Die deutsche Bark „Baltic" aus Barth, mit Getreide befrachtet, ist bei der in der Nähe von Molde (norwegisches Amt Romsdal) belegenen Insel Ona gesunken. Es ragen nur die Mastentoppen über das Wasser hervor. Die Mannschaft ist gerettet.

Prag, 17. Juli. In Folge einer Einladung von Seiten der Abgeordneten des konservativen böhmischen Großgrundbesitzes traf heute Mittag mittelst Spezialzuges eine Anzahl Reichsrathsabgeordneter zum korporativen Besuche der Landesausstellung hier ein. Die Abgeordneten, unter denen sich 12 Deutsch-Konservative, 16 Polen und 7 Slovenen befinden, darunter Graf Hohenwart und Graf Coronini, wurden von der zahlreichen Menschenmenge mit begeisterten Zurufen begrüßt.

Pest, 17. Juli. Die Königin von Rumänien ist heute Vormittag mit ihrer Hofdame Fräulein Vacarescu und zahlreicher Begleitung hier eingetroffen und wird Abends, nachdem sie wegen einer leichten Unpäßlichkeit bis dahin in ihren Zimmern verweilt hat, nach Venedig weiterreisen. Ein Empfang hat auf Wunsch der Königin, welche incognito unter dem Namen einer Gräfin Francea reist, nicht stattgefunden.

Paris, 17. Juli. Der partielle Streik der Eisenbahnarbeiter verläuft ruhig, Dank den von der Polizei und Garde républicaine getroffenen Maßnahmen, Zugänge und Inneres der Werkstätten sind polizeilich besetzt. Theilweise hat eine Rückkehr der Arbeiter der West- und Nord-Kompagnie heute Morgen in ruhiger Weise trotz der Anwesenheit der Streikenden stattgefunden. Die Bahnhöfe in den Vororten, namentlich auf der Westlinie, sind militärisch besetzt. In einer heute Nachmittag in Tivoli-Vauxhall stattgehabten Versammlung der streikenden Eisenbahnarbeiter wurde beschlossen, die Forderungen der Streikenden morgen in der Deputirtenkammer durch eine Deputation von 5 Mitgliedern, denen alle übrigen Streikenden folgen sollen, überreichen zu lassen.

Paris, 17. Juli. Deputirtenkammer. In der heutigen Vormittagssitzung wurde die Berathung der Zolltarifvorlage fortgesetzt. Der Artikel I., welcher den Generaltarif, und den Minimaltarif in Uebereinstimmung mit den beschlossenen Tarifsätzen feststellt, wurde unverändert angenommen, ebenso Artikel II., welcher die Zuschlagszölle für Produkte außereuropäischen Ursprungs festsetzt. Auf ausländischen Zucker werden auch weiterhin die gegenwärtig bestehenden Zuschlagszölle erhoben.

London, 17. Juli. Die amtliche „Gazette" veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Bathordens an den Prinzen Aribert von Anhalt.

Angekommene Fremde.

Posen, 18. Juli.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Königl. Landrath Dr. v. Willich aus Birnbaum, Lieutenant Schoch aus Rohrsdorf, Rittergutsbesitzer Mathes aus Jankowice, Arzt Dr. Manneberg aus Harzgerode, Rechtsanwalt Manneberg aus Pleß, Fabrikant Zubke aus Leipzig, die Ingenieurre Friemann aus Petersburg und v. Winterfeld aus Berlin, Agent Tiltsch aus Magdeburg, Privatier Hogmann aus Hagen, die Kaufleute Bauer aus Mannheim, Altschul aus Frankfurt a. M., Thelmann aus Berlin, Waldert aus Stettin und Wollermann aus Dresden.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Ziehm aus Schmiedeberg i. Schl., Nitykowski, Sante, Scherek und Hamburger aus Berlin, Lattermann aus Kahla a. S., Freund aus Breslau, Kahn aus Magdeburg, van der Piepen aus Solingen und Simon aus Köln, Frl. Rothholz aus Berlin, Fabrikant Blumenthal aus Glogau, Rittergutsbes. Frl. Luther aus Marienrode, Assessor Lieutenant Mannesmann aus Remscheid und Amtsrichter Lippelt aus Wollstein.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer v. Howatt aus Galizien, Rudnicki aus Zamość und Graf Szafgotsch aus Wildschitz, die Lieutenants der Reserve Abresch aus Frankfurt a. M. und Dr. Beer aus Berlin, die Pröpste Janke aus Gollmitz und Choinski aus Paris, Kaufmann Stefanski aus Bromberg.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Amtsrichter Hartwig aus Berlin, die Kaufleute Lindemann aus Neustadt, Schäfer aus Oberlichtenau, Pfau aus Leipzig und Christmann und Frau aus Dobrzyca.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Gutsbesitzer von Węsierski aus Pianówka, v. Moszczenski und Frau aus Wapno und Kurczewski und Frau aus Polen, die Agronomen Sanden aus Białożewin und Stengel aus Konitz, die Kaufleate Jaeger aus Kaiserswalde und Riesenfeld aus Breslau, Sanitätsrath Dr. Gorzyca aus Strelno.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Behrendt aus Berlin, Elsner aus Glatz, Scharlan aus Magdeburg, Geiger aus Ratibor und Horn aus Liegnitz, Bahnmeister Herrmann und Frau aus Kulm und Rentier Leszczynski aus Konin.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Jacob, Silbermann und Kirschstein aus Breslau, Cohn aus Peysern, Holländer aus Samter, Lerson aus Starolenka und Hardt aus Weener.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Rosenberg aus Wreschen, Hampel aus Leipzig, Rosenfeld aus Bnin, Schindler aus Breslau, Otto und Krosse aus Berlin, Wolffsohn und Familie aus Ploch, Eisig aus Köln und Johl aus Koesfeld, Ziegeleibesitzer Stanisch und Maurermeister Titzsche jun. aus Jarotschin, Spediteur Waehlmann aus Hamburg, Beamter Broaska aus Sofia, Prediger Wehmeyer aus Briesen, Rendant Semelke aus Exin und Landwirth Schweder aus Sedlinen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
17. Nachm. 2	754,0	NW leiser Zug	bedeckt	+24,6
17. Abends 9	755,2	Windstille	bedeckt	+21,3
18. Morgs. 7	756,9	NO leicht	bedeckt	+20,5

Am 17. Juli Wärme-Maximum + 25,7° Cels.
Am 17. " Wärme-Minimum + 14,1° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Juli Morgens 1,98 Meter.
" " 17. " Mittags 2,00 "
" " 18. " Morgens 2,02 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 17. Juli.
Gold in Barren pr. Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilogr. 135,35 Br., 134,85 Gd.

Breslau, 17. Juli. Russische Noten schwankend.

3$^1/_2$%ige L.-Pfandbriefe 96,60, 4%ige ungarische Goldrente 91,30, Konsolidirte Türken 18,40, Türkische Loose 72,50, Breslauer Diskontobank 98,25, Breslauer Wechslerbank 99,50, Schlesischer Bankverein 115,50, Kreditaktien 159,90, Donnersmarckhütte 78,00, Oberschles. Eisenbahn 61,00, Oppelner Zement 86,01, Kramsta 125,50, Laurahütte 117,00, Verein. Oelfabr. 102,75, Oesterreichische Banknoten 173,30, Russische Banknoten 221,50.

Schles. Zinkaktien 200,00, Oberschles. Portland-Zement 95,00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,00, Flöther Maschinenbau —,—.

4$^1/_2$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement 122,75.

Frankfurt a. M., 17. Juli. (Schluß). Still, Montanwerthe fest.

Lond. Wechsel 20,342, 4proz. Reichsanleihe 106,10, österr. Silberrente 80,00, 4$^1/_5$proz. Papierrente —,—, do. 4proz. Goldrente 95,80, 1860er Loose 124,00, 4proz. ungar. Goldrente 91,30, Italiener 91,40, 1880er Russen 97,20 3. Orientanl. 70,70, unifiz. Egypter 97,20, konv. Türken 18,30, 4proz. türk. Anl. 83,60, 3proz. port. Anl. 42,70, 5proz. serb. Rente 88,60, 5proz. amort. Rumänier 99,40, 6proz. kons. Mexik. 84,50, Böhm. Westb. 302$^1/_4$, Böhm. Nordbahn 160$^1/_8$, Franzosen 246$^5/_8$, Galizier 183, Gotthardbahn 133,50, Lombarden 92, Lübeck-Büchen 154,00, Nordwestb. 177$^3/_4$, Kreditakt 255$^3/_8$, Darmstädter 136,40, Mitteld. Kredit 103,00, Reichsb. 145,50, Disk.-Kommandit 175,70, Dresdner Bank 139,20, Pariser Wechsel 80,53, Wiener Wechsel 173,10, serbische Tabaksrente 88,60.

Privatdiskont 3$^7/_8$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 255$^3/_8$, Disk.-Kommandit 175,70, Bochumer Gußstahl 105,30, Harpener 180,00 Lombarden —,— Portugiesen —,—.

Wien, 17. Juli. (Schlußkurse.) Bei Geschäftsstille ziemlich behauptete Kurse, Notenrenten höher, Rubel schwach.

Oesterr 4$^1/_5$% Papierrente 92,65, do. 5% 103,00, do. Silberr.-92,60, do. Goldrente 111,25, 4proz. ung. Goldrente 105,20, do. Papierrente 102,00, Länderbank 211,10, österr. Kreditaktien 294,87$^1/_2$, ungar. Kreditaktien 341,50, Bankverein 112,00, Elbethalbahn 210,75, Galizier 211,75, Lemberg-Czernowitz 242,75, Lombarden 103,00, Nordwestbahn 204,50, Tabaksaktien 162,75, Napoleons 9,34, Marknoten 57,75, Russ. Banknoten 1,28$^1/_4$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 17. Juli. (Schluß.) 3% am. Rente 95,75, 4$^1/_2$ proz. Anl. 105,80, Italiener 5% Rente 91,05, österr. Goldr. 96$^5/_8$, 4% ungar. Goldr. 90,93, 3. Orient-Anl. 71,43, 4proz. Russen 1889 97,00, Egypter 489,06, konv. Türken 18,70, Türkenloose 71,00, Lombarden 233,75, do. Prioritäten 318,75, Banque Ottomane 571,25, Panama 5proz. Obligat. 24,00, Rio Tinto 568,75, Tabaksaktien 354,00. Neue 3proz. Rente 93,75, Portugiesen 42,18.

London, 17. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2$^3/_4$ prozent. Consols 95$^3/_8$, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 90$^1/_8$, Lombarden 9$^1/_8$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 97$^1/_4$, konv. Türken 18$^1/_2$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar Goldrente 89$^3/_4$, 4prozent. Spanier 72$^7/_8$, 3$^1/_2$proz. Egypter 92, 4proz. unific. Egypter 96$^1/_2$, 3proz. gar. Egypter 101, 4$^1/_4$ proz. Trib.-Anl. 96, 6proz. Mexik. 84$^3/_4$, Ottomanbank 12$^3/_4$, Suezaktien 108$^1/_2$, Canada Pacific 84$^1/_2$, De Beers neue 13$^3/_8$, Platzdiskont 2.

Rio Tinto 22$^1/_2$, 4$^1/_2$ proz. Rupees 78$^1/_4$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 —, Argentin. 4$^1/_2$ prozent. äußere Goldanleihe 33, Neue 3prozentige Reichsanleihe 82$^3/_4$, Silber 46.

In die Bank flossen 13 000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,50, do. fremder loko 23,50, per Juli 22,65, per November 21,15, Roggen hiesiger loko 20,00, fremder loko 20,50, per Juli 20,65, per November 19,75. Hafer hiesiger loko 16,50. fremder 17,25. Rüböl loko 63,50 per Oktober 62,70, per Mai 1892 63,30.

Bremen, 17. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,30 Br. Ruhig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 111$^1/_4$ Gd.
Norddeutsche Wollkämmerei 142,50 Br.

Hamburg, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 225—242. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 215—228, russischer loko ruhig, 160—163. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) fest, loko 61$^1/_2$. — Spiritus sehr still, per Juli-August 33$^1/_4$ Br., per August-September 34$^1/_4$ Br., per September-Oktober 35 Br., per Oktober-November 33$^1/_4$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest. Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezember 6,60 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 17. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 81$^1/_2$, per Septbr. 79$^3/_4$, per Dezember 69$^1/_4$, per März 68. Ruhig.

Hamburg, 17. Juli. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 13,75, per August 13,72$^1/_2$, per Oktober 12,55, per Dezember 12,37$^1/_2$, per März —,—, per Mai —,—. Stetig.

Pest, 17. Juli. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 9,15 Gd. 9,17 Br. Hafer per Herbst 5,35 Gd., 5,37 Br. — Mais per Juli-August 5,64 Gd., 5,66 Br. — Kohlraps per August-September 14,90 Gd., 15,00 Br. — Wetter: Schön.

Petersburg, 17. Juli. Produktenmarkt. Talg loko 46,00, per August 45,50. Weizen loko 11,50 a 11,75. Roggen loko 10. [illegible] Hafer loko 4,60. Hanf loko 46,00. Leinsaat loko 12,75. Wet[illegible] Warm.

Paris, 17. Juli. (Schlußbericht.) Rohzu[illegible] [illegible]er: 35,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per [illegible] [illegible]er 88° fest, loko 36,50, per August 36,37$^1/_2$, per [illegible] 100 Kilogramm per Juli [illegible] Septbr. 35,62$^1/_2$, per Oktober-Januar 34,37$^1/_2$.

Paris, 17. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Juli 26,10, per August 26,00, per September-Dezember 26,20, per Novbr.-Februar 26,60 M. — Roggen ruhig, per Juli 17,70, per November-Februar 18,00 M. — Mehl behauptet, per Juli 57,20, per August 58,40, per September-Dezember 59,20, per November-Februar 59,70. — Rüböl matt, per Juli 72,00, per August 72,50, per September-Dezember 74,0, per Januar-April 75,25. — Spiritus fest, per Juli 44,25, per August 42,75, per September-Dezember 39,75, per Januar-April 39,75. — Wetter: Schön.

Havre, 17. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Havre, 17. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 98,50, per Dezember 86,75, per März 84,25. Kaum behauptet.

Amsterdam, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 239. — Roggen loko beh., do. auf Termine behauptet, per Oktober 192, per März 193. — Raps per Herbst —. Rüböl loko 33¼, per Herbst 33, per Mai 33½.

Amsterdam, 17. Juli. Bancazinn 55⅝.

Amsterdam, 17. Juli. Java-Kaffee good ordinary 60¾.

Antwerpen, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste weichend.

Antwerpen, 17. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16⅜ bez. und Br., per Juli 16½ Br., per August 16½ Br., per September-Dezember 16½ Br. Fest.

Antwerpen, 17. Juli. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Co.) La Plata-Zug, Type B., Juli-August 5,27½, September 5,30, November-Dezember 5,35, Verkäufer.

London, 17. Juli. 96pCt. Javazucker loko 15 stetig. — Rüben-Rohzucker loko 13¾ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 17. Juli. Chili-Kupfer 53⅞, per 3 Monat 54½.

London, 17. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Heiter.

London, 17. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34 520, Gerste 2110, Hafer 67 700 Qrts.

Engl. Weizen knapp, fremder ca. ½ Sh. niedriger seit letztem Montag und sehr träge, schwimmender Weizen weichend. Mais und Erbsen ruhig, übrige Artikel gedrückt durch das Gerücht Suspension einer Getreidefirma.

Liverpool, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Mehl 1 d. niedriger. Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 17. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6 000 B. Träge. Tagesimport 2000 B.

Liverpool, 17. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August $4\frac{25}{64}$ Käuferpreis, August-September $4\frac{13}{32}$ do., September-Oktober $4\frac{31}{64}$ Verkäuferpreis, Dezember-Januar $4\frac{19}{32}$ do., Februar-März $4\frac{21}{32}$ d. do.

Liverpool, 17. Juli. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 46 000 desgl. von amerikanisch. 41 000, dgl. für Spekulation 1 000, desgl. für Export 2 000, desgl. für wirkl. Konsum 38 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 54 000, Wirkl. Export 7 000, Import der Woche 23 000, davon amerikanische 12 000, Vorrath 1 071 000, davon amerikanische 846 000; schwimmend nach Großbritannien 48 000, davon amerikanische 30 000.

Liverpool, 17. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 6 000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 4⅜ Verkäuferpreis, August-September $4\frac{52}{64}$ do., September-Oktober $4\frac{92}{64}$ Käuferpreise, Oktober-November 4½ do., November-Dezember $4\frac{17}{32}$ do, Dezember-Januar $4\frac{9}{16}$ do., Januar-Februar $4\frac{19}{32}$ d. do.

Newyork, 17. Juli. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per August —. Weizen per Dezember 96.

Newyork, 16. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅜, do. in New-Orleans $7\frac{15}{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,85—7,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,80—7,00 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,25, do. Pipe line Certificates per August 67⅞. Stetig. Schmalz loko 6,65, do. Rohe u. Brothers 7,05. Zucker (Fair refining Muscovados) $2\frac{15}{16}$. Mais (New) per August 64⅜. Rother Winterweizen loko 96¾. — Kaffee Fair Rio-) 19¼ nom. Mehl 4 D. 35 C. Getreidefr. 2⅜. — Kupfer per August nom. Rother Weizen per Juli 94¼, per August 93⅛, per Dezember 96⅜. Kaffee Nr. 7, low ordinär per August 16,45, per Oktober 14,47.

Berlin, 18. Juli. Wetter: Regen.

Newyork, 17. Juli. Rother Winterweizen per Juli — D. 94 C., per August — D. 93 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 17. Juli. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten, theilweise etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen weniger günstig lauteten.

Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Spekulation im Allgemeinen wieder sehr ruhig, nur vereinzelt hatten Ultimowerthe etwas belangreichere Umsätze für sich. Im Verlauf des Verkehrs machten sich mehrfach kleine Schwankungen bemerklich, doch blieb das Geschäft fortgesetzt sehr ruhig; der Börsenschluß erschien befestigt.

Der Kapitalsmarkt erwies sich weniger fest für heimische solide Anlagen; 3-prozentige Reichs- und Preußische Anleihen abgeschwächt; fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand ziemlich behaupten; Russische Anleihen und Noten schwächer, auch Italiener und Ungarische Goldrente schwach.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas schwächerer und schwankender Notiz ruhig um; Franzosen, Lombarden, Dux-Bodenbach und andere Oesterreichische Bahnen abgeschwächt; Gotthardbahn im Laufe des Verkehrs befestigt.

Inländische Eisenbahnaktien zumeist behauptet und ruhig; Ostpreußischen Südbahn und Marienburg-Mlawka schwächer.

Bankaktien wenig verändert und ruhig; die spekulativen Devisen ziemlich fest aber gleichfalls wenig belebt.

Industriepapiere behauptet und still; Montanwerthe fest und theilweise belebt.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Juli. Die Berichte von den ausländischen Börsen sind wenig verändert, Amerika ist für hintere Sichten höher, in Holland gab der Roggenpreis etwas nach. Das Wetter war heute unverändert warm und schön. An der hiesigen Börse wirkten die anhaltend schlechten Saatenstandberichte aus Rußland und Klagen über den Stand der Kartoffeln anregend, so daß namentlich für **Roggen** auf hintere Termine stärkere Kauflust zeigte und die Preise reichlich um 1¼ M. höher stehen als gestern. **Weizen** war per Herbst gesucht; auch für nahe Sichten wurden stärkere Deckungen vorgenommen, welche den Preis um 1½ M. steigerten. Von den angekündigten 44 Scheinen, meist russischen Weizens, sind 25 als kontraktlich befunden worden. **Hafer** stieg auf forcirte Deckungen per Juli um 2 M.; andere Termine waren wenig beachtet und folgten der Steigerung nur langsam. **Roggenmehl** ist bei besserem Umsatz höher bezahlt. **Rüböl** still und wenig verändert. **Spiritus** wurde auf starke Neuläufe der Haussepartei per August und August-September ferner im Werth gesteigert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine fest und höher. Gekündigt 300 Tonnen. Kündigungspreis 235 M. Loko 228—238 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 233 Mk., per diesen Monat 233,5 bis 236 bez., per Juli-August 212,5—213,75 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 206,25—207,75 bez., per Oktober-November 204—,75 bez., per November-Dezember 202 bis 203 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 210 bis 218 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 215 M., russischer 215 ab Kahn bez., inländischer —, per diesen Monat 211 bis 212 bez., per Juli-August 201,75—204—203,75 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 195,75 bis 197,25—197 bez., per Oktober-November 193,5—194,5 bez., per November-Dezember 191,5—192,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 160—190 M. nach Qualität. Futtergerste 165—176 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine laufender Monat in Deckung gefragt und höher. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 170,5 Mk. Loko 163 bis 192 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 174 M., Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 165—180, feiner 185 bis 188 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 169,75—171,5 bez., per Juli-August 151,5 bis 152 bez., per August-September —, per September-Oktober 145,75—146—145,75 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember — bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine ohne Umsatz. Gekündigt —,— Tonnen. Kündigungspreis —,— M. Loko 144 bis 158 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 168—173 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine fest und höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — bez., per Juli-August 27,7 bis ,95 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 26,75 bis ,95 bez., per November-Dezbr. — bez.

Oelsaaten per 1000 Kilogramm. Winter-Raps 243—248 M., Winter-Rübsen 240—245 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine wenig verändert. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß 59,6 bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 59,4 M., per Juli-August — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 59—,3 bez., per Oktober-November 59,4 Mark, per November-Dezember 59,5 Mark, per April-Mai 59,7 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,25 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juli —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine fest. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per Dez.-Jan. 22,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 48,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Steigend. Gekündigt 360 000 Liter. Kündigungspreis 44,2 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juli-August 46,9—47,5 bis ,4 bezahlt, per August-September 47,3—48 bez., per September 47,7—48,4 bez., per September-Oktober 44,2—44,7 bez., per Oktober-November 42,5—43—42,9 bez., per November-Dezember 41,5—42—41,9 bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32—30,25, Nr. 0 30—28,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 28,50—28,00, do. feine Marken und 0 u. 1 29,50—28,50 bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto.		Wechsel v. 17.	
Amsterdam	3	8 T.	168,65 G.
London	2½	8 T.	20,34 bz
Paris	3	8 T.	80,50 G.
Wien	4	8 T.	173,00 bz
Petersburg	4½	3 W.	221,50 bz
Warschau	4½	8 T.	222,00 bz

n Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3½ G

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,295 G.
20 Francs-Stück	16,20 bz G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,325 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,70 bz
Oestr. Noten 100 fl.	173,40 B.
Russ. Noten 100 R.	222 10 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 bz
do. do.	3½	98,90 B.
do. do.	3	84,60 bz B.
Prss. cons. Anl.	4	105,75 bz
do. do.	3½	98,80 bz
do. do.	3	84,80 bz B.
Sts.-Anl. 1868	4	102,75 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,40 B.
do. do. neue	3½	96,40 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	114,50 G.
do.	4½	109,80 bz G.
do.	4	103,90 G.
do.	3½	97,20 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,30 bz
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	96,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,70 bz
Pommer.	3½	96,90 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	101,80 B.
do.	3½	96,00 G.
Schl. altl.	3½	96,80 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	96,60 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,00 bz
do.neul. II.	3½	96,00 bz
Renten: Pommer.	4	101,80 bz
Posensch.	4	101,90 bz
Preuss.	4	101,90 bz
Schles.	4	101,90 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,10 G.
Brem. A. 1890	3½	96,60 B.
Hmb.Sts. Rent.	3½	96,60 G.
do. do. 1886	3	84,50 bz G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,50 G.
Prss. Präm-Anl	3½	173,10 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	330,00 B.
Bad. Präm.-An.	4	137,60 bz B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	142 90 B.

Brnsch. 20. T.L.	—	104,25 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134 50 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	137,50 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,20 bz
Oldenb. Loose	3	127,50 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	43,00 bz
do. do.	4½	31,00 bz B.
Bukar. Stadt-A.	5	97,10 bz G.
Buen. Air. G.-A.	—	36,80 bz G.
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,40 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	94,90 bz
Finnländ. L.	—	59,40 bz
Griech. Gold-A	5	85,60 bz G.
do. cons. Gold	4	61,80 B.
do. Pir.-Lar.	5	80,40 bz G.
Italien. Rente	5	91,30 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,10 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	58,60 bz G.
Mexikan. Anl.	6	85,60 G.
Mosk. Stadt-A.	5	74,00 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	84,60 G.
Oest. G.-Rent.	4	96,30 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	80,10 bz G.
do. do.	5	89,00 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,40 B.
do. 250 Fl. 54.	4	120,00 bz B.
do. Kr. 100 (58)	—	328,80 bz
do. 1860er L.	5	124,50 B.
do. 1864er L.	—	320,30 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	70,50 B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	67,50 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	65,10 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,40 bz
Röm. Stadt-A.	4	87,30 G.
do. II. III. VI.	4	82,10 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,70 bz
do. do. Rente	4	85,70 bz
do. do. fund.	5	101,50 bz
do. do. amort.	5	99,30 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	117,25 bz
do. 1859	3	97,50 G.
cons. 1871		
do. 1872		
do 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,90 G.
Russ. Goldrent	6	104,70 bz
do. 1884 stpfl.	5	108,50 bz
I. Orient 1877	5	70,30 bz G.
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	70,40 bz
Nikolai-Obl.	4	98,10 bz
Pol. Schatz-O.	4	94,50 bz B.
Prä.-Anl. 1864	5	163,50 bz G.
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,00 bz
do. neue	4½	99,75 bz
Schwedische	3½	94,60 G.
Schw. d. 1890	3½	94,40 bz B.
do. 1888	3	85,30 bz G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,80 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	91,50 B.
do. Rente	5	88,50 bz
do. do. neue	5	88,50 bz
Stockh. Pf. 87.	4	98,60 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	73,10 bz G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,60 G.
do. do. C.	1	18,35 bz
do. Consol. 90	4	72,00 bz
do. Zoll-Oblig	5	90,60 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	72,50 B.
do. EgTrib-Anl	4½	96,40 bz
Ung. Gld-Rent.	4	91,25 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,00 G.
do. do do.	4½	100,00 G.
do. Papier-Rnt.	5	88,30 bz
do. Loose	—	256,60 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	3	63,25 bz G.
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{30}$	185,50 bz
Crefelder	—	101,80 bz G.
Crefld-Uerdng	0	35,50 bz
Dortm.-Ensch.	4	107,60 bz
Eutin-Lübeck	1¾	53,40 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	89,00 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	224,90 bz
Lübeck-Büch.	7½	155,25 bz
Mainz-Ludwsh	4⅜	113,90 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	62,50 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,75 bz
Ostpr. Südb.	⅙	81,00 bz
Saalbahn	0	38,50 G.
Stargrd-Posen	4½	102,00 G.
Weimar-Gera	0	19,90 bz
Werrabahn	3	79,00 bz
Albrechtsbahn	1	34,10 G.
Aussig-Teplitz	20	424,00 B.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	81,50 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	235,50 bz
Galiz. Karl-L.	4	91,60 bz
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	77,40 bz
Kronpr. Rud.	4¾	90,20 bz
Lemberg-Cz.	7	105,90 bz
Oesterr. Franz.	4	123,60 bz
do. Lokalb.	4½	73,80 bz G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	27,40 bz B.
Reichenb.-P.	3,81	80,60 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	45,00 bz
Tamin-Land	0	1,70 G.
Ungar.-Galiz.	5	86,90 bz
Balt. Eisenb.	i. D.	71,00 bz
Donetzbahn	i. D	102,25 bz
Ivang. Domb.	i. D	105,10 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	i. D	
Russ. Staatsb.	i. D	
do. Südwest.	i. D.	81,90 bz

Warsch-Teres	5	101,50 bz
do. Wien.	18⅔	226,30 bz
Weichselbahn	5	74,25 B.
Amst.-Rotterd.	4⅗	134,40 B.
Gotthardbahn	6½	132,75 G.
Ital. Mittelm.	5½	100,00 G.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	131,20 bz
Lüttich-Lmb.	0.40	23,40 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,50	47,60 bz G.
Schweiz. Centr	6⅗	
do. Nordost	6	130,75 bz
do. Unionb.	4½	101,90 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	62,30 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm-Colberg	4⅘	112,50 bz
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	54,40 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,90 B.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	114,25 bz
MarienbMlawk	5	111,60 bz
Mecklb. Südb.	4	23,00 bz
Ostpr. Südbah	5	114,60 bz
Saalbahn	4¾	103,90 B.
Weimar-Gera	3⅔	92,75 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	96,80 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	95,20 B.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	100,40 G.
OstprSüdb I-IV	4½	101,60 G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,80 G.
BuschGold-Ob	4½	101,60 G.
Dux-Bodenb. I.	5	92,20 bz G.
Dux-PragG-Pr.	5	107,60 bz G.
do.	4	99,70 B.
Franz.-Josefb.	4	83,40 G.
Gal KLudwg. g.	4½	86 25 bz B.
do. do. 1890	4	82,70 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,40 G.
Kronp Rudolfb	4	82,20 G.
do. Salzkammg	4	100,20 G.
Lmb Czernstfr	4	80,40 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	85,80 G.
do. Staats-I. II	5	105,75 bz G.
do. Gold-Prio.	4	99,90 G.
do. Lokalbahn	4½	85,50 G.
do. Nordwestb	5	92,20 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,40 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,20 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,00 B.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	89,90 bz
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	64,50 B.
do. Obligation.	5	104,60 B.
do. Gold-Prior.	4	97,50 B.
Baltische gar.	5	99,10 bz
Brest-Grajewo	5	99,80 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	82,20 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,40 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,90 bz
Kursk-Chark. 89	4	94,80 bz
do. Chark. As. (O)	4	94,60 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	95,00 B.
Losowo-Sebast.	5	95,40 bz
Mosco-Jaroslaw	5	72,10 G.
do. Kursk gar.	4	90,75 B.
do. Rjäsan gar.	4	94,80 bz B.
do. Smolensk g.	5	100,80 bz
Orel-Griasy conv	4	93,20 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	93,70 G.
Rjaschk-Morozg	5	100,50 G.
Rybinsk-Bolog.	5	94,70 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,10 G.
Südwestb. gar.	4	96,30 bz G.
Transkaukas. g.	3	81,60 G.
Warsch.-Ter. g.	5	101,50 bz
Warsch-Wien n.	4	99,90 G.
Wladikawk. O. g.	4	96,20 bz G.
Zarskoe-Selo	5	92,70 B.
Anatol. Gold-Obl	5	87,00 bz
Gotthardbahncv.	4	101,70 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,10 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	92,10 bz
do. Lit. B.	5	89,80 bz
Süd-Ital. Bahn.	3	
Central-Pacific.	6	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,80 B.
Northern Pacific	6	115,50 bz
San Louis-Francisco	6	102,90 bz
Southern Pacific	6	109,75 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,10 G.
do. do. II.	3½	107,90 bz
do. do. III. abg.	3½	97,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	96,80 G.
do. do. V. abg.	3½	92,30 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,70 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	94,40 bz
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,50 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,25 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,80 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,25 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,10 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,75 bz
do. do. (rz. 100)	4	100,60 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	93,90 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,25 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G.
do. do. do.	3½	94,80 G.
Schles-B.-Cr (rz, 100)	4	100,75 G.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,00 G.
do. do. (rz. 110)	4	99,30 B.
do do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	64,75 G.
Berl. Cassenver.	7¼	137,00 G.
do. Handelsges.	9½	136,75 bz
do. Maklerver.	11	128,50 G.
do. Prod.-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	162,50 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6	98,60 bz G.
do. Wechslerbk.	6	98,00 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	136,60 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	151,75 bz
do. Genossensch	7	122 25 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	113,80 bz
Disc.-Command.	11	176,00 bz
Dresdener Bank	10	139,10 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	85,00 G.
Internat.-Bank	6	97,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	99,50 bz G.
Leipziger Credit	12	185,50 B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	123,00 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	129,00 bz
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	101,10 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	103,00 G.
Nationalbk. f. D.	9	117,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	82,75 G.
Oester. Credit-A.	10⅗	157,90 G.
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,80 bz B.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	153,10 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,75 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	351,00 G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	145,30 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	115,25 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	10	158,50 bz G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	139,70 bz B.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	128,00 G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	82,25 G.
Hann. St.-P.	4½	73,25 G.

Bauges. Humb.	6	131,20 B.
Moabit	5	123,50 G.
Passage	3	71,75 G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	169,60 bz G.
Berl. Lagerhof	0	82,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	111,25 G.
Ahrens Br., Mbt	0	51,75 G.
Berl. Bock-Br.	0	60,75 G.
Schultheiss-Br	16	279,50 bz G.
Bresl. Oelw.	4¾	102,80 G.
Deutsch. Asph.	2	74,50 G.
Dynamit Trust.	11	140,60 G.
Erdmannsd. Sp	6½	89,25 B.
Fraust. Zucker	0	90,00 B.
Glauz. do.	8⅔	117,50 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	—	240,00 bz G.
do. Schwanitz	18	211,00 G.
do Voigt Winde	7	131,75 G.
do. Volpi Schlüt	5½	105,40 B.
Hemmoor Cem	10	106,25 bz G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf-Zuck.	4	106,00 bz G.
Löwe & Co.	18	268,50 G.
Bresl. Linke	14	165,25 G.
do. Hofm.	14	168,00 bz B.
Germ-Vrz.-Akt	6	91,10 G.
Görlitz cv.	13	144,25 G.
Görl. Lüdr.	13	158,00 bz
Grusonwrk.	5	155,50 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	16	251,25 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	112,50 G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	110,50 bz G.
do. Portl.-Cem	8	94,10 G.
Oppeln Cem-F.	6½	86,50 bz
do. (Giesel)	8½	95,20 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	229,25 B.
Hamb. Pferdeb	6	114,40 B.
Potsd. cv Pfdrb	5½	95,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	71,10 bz G.
Schles. Cem.	10½	122,75 bz G.
Stett Bred. Cem	5	119 25 G.
do. Chamott.	30	223,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	179,50 G.
Berzelius	12	128,50 bz G.
Bismarckhütte	18	131,00 bz
BochGussst-F.	10	110,25 bz
Donnersmrck	8	89,50 bz
Dortm. St-Pr. A	—	65,50 bz G.
Gelsenkirchen	12	156,00 bz
Hibernia	19	159,00 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	64,25 bz G.
Inowracl. Salz	0	34,00 bz G.
König u. Laura	11	117,00 G.
Lauchham. cv.	13	129,75 B.
Louis. TiefStPr	3	143,10 bz G.
Oberschl. Bd.	5	61,50 bz
do. Eisen-Ind.	11	120,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	47,60 bz
Riebeck. Mont.	15	172,10 bz G.
Schles. Kohlw.	0	46,30 bz G.
do. Zinkhütt.	18	198,90 B.
do. do. St.-Pr.	18	199,60 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	66,30 bz G.
do. St.-Pr.	8½	27,75 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	47,75 B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.